

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 197.

Montag, den 16. Juli.

1838.

### Verdingung von Steinfuhren.

Für den Bau der neuen Packammergebäude alhier sollen die zum Anherfahren einer Anzahl Ruthen Bruchsteine aus dem Grassdorfer Steinbruche nöthigen Fuhren auf dem Wege der Licitation an die Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verdingungen werden. Fuhrwerksbesitzer, welche diese Fuhren, oder auch nur einen Theil derselben zu unternehmen gemeint sind, werden daher hiermit aufgefodert,

Mittwochs, den 18. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, im Locale des Königl. Haupt-Steuer-Amtes Leipzig zu erscheinen, der Bekanntmachung der Bedingungen dieser Fuhrenverdingung sich zu gewärtigen und ihre Forderungen anzubringen. Leipzig, den 13. Juli 1838.

Königl. Sächs. Hauptsteueramt, II. Abtheilung.  
Leipzig, Ob.-Str.-Insp.

### Der Schöpfer des Obstbaues in Sachsen.

Ein solcher ward Martin Künzelmann, welcher an dem Fuße des in der Nähe des Plauenschen Grundes bei Dresden liegenden Windberges nicht nur seine nächsten Umgebungen durch Obstbaumanlagen in ein Paradies umschuf, sondern auch in dem zwar entfernten, aber noch zu seinem Kirchspiele gehörigen Bittersee 7 Hufen Landes urbar machte und zwei neue, jetzt in fünf getheilte Güter anlegte, deren eins noch die Nachkommen seines Namens besitzen. Dadurch wurde er denn schon um die Zeit der Reformation auf fremdem, wie auf eigenem Grund und Boden der Reformator der Landwirthschaft, namentlich der Schöpfer des Obstbaues in dem lieblichen Thale des Plauenschen Grundes. Wie uns der sachkundige Vaterlandsfreund Engelhardt berichtet, so verwaltete jener dieses Namens würdige Paradiesgärtner bei der Kirchengemeinde zu Döhlen zwischen dem Jahre 1535 und 1568 das Pfarramt. Bei der zu den damaligen Zeiten unter uns noch in der Wiege liegenden Heilkunst, deren Theorie und Praxis von den Einweiheten in dieser Wissenschaft zum Theil unter dem Schleier des Geheimnisses gehalten werden mochte, gelang es seinem durchdringenden Blicke, so wie seinem praktischen Forschergeiste, mit Hilfe seiner gesammelten Erfahrungskennntnisse, manches Leibes-, wie manches Seelenübel aus der Mitte seiner Gemeinde zu verbannen. Für seine wahrhaft menschenfreundlichen Bemühungen ließ er sich jedoch nicht mit Gold oder Silber bezahlen, sondern er bat sich dafür nur — was vor und zu seinen Zeiten allerdings noch unter die kostbaren Seltenheiten gehörte — junge Obstbäume und Pflanzensprosse aus. Das

war auch das einzige, aber von seiner ungemeynen Uneigennützigkeit zeugende Geschenk, welches er von der reichen Familie eines böhmischen Grafen annahm, der zum Danke für die ihm in einer schweren Krankheit geleistete Hilfe seinem Leib- und Seelenarzte erst große Summen Geldes, dann das beste Geschick seiner reichhaltigen Gold- und Silberkammer anbot, und aus dem großen Schatze seiner aufgehäuften Natur- und Kunstproducte dem edlen Manne am Ende mit nichts weiter dienen konnte, als mit ein paar Jünglingen aus seiner Baumschule. Auf diesem Wege gründete dieser classische Obstbaufreund die erste Baumschule in der Umgegend von Dresden, und beschenkte daraus seine Kirch Kinder mit jungen Stämmchen, so daß er noch die Freude erlebte, Wiesen und Gärten um sich her mit dem schönsten Obste prangen zu sehen, da jene von ihm und durch seine unauslöschliche Liebe zur Obstcultur, zum Anbau dieses zehrer noch so wüsten und leeren Feldes auf das Stärkste ermuntert und zu einem betriebsamen Eifer angetrieben wurden, den selbst der siebenjährige Krieg (in welchem die Kaiserlichen zu Bittersee allein gegen 3000 Obstbäume zum Brenn- und Schanzmaterial niedergehauen) in ihrem Nachkommen nicht schwächen konnte, wie die längst wieder in voller Blüthe stehenden Obstanlagen der dortigen Umgebungen weit und breit zeigen. So ward dieser wahrhaft schätzbare und verdienstvolle Pfarrherr nicht nur ein geistlicher, sondern auch ein leiblicher Wohltäter der Landleute.

Berichtigung. In Nr. 195 d. Bl. in dem Artikel: „Der alte Eiermann“, muß es zuletzt heißen: daß das Stück zu neuem Leben erhebe, statt: daß es zu neuem Leben erhebe.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Bretschel.

### Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 17. Juli: Der Bettler, Schauspiel in 1 Act von Raupach. Walter — Herr Kott. Hierauf: Mulier taceat in ecclesia, oder: Die kluge Königin, Tragikomödie von Raupach. Heinrich VIII. — Herr Kott.

### Dampfwagenfahrten.



Sonntags früh um 6, 9, 11½ Uhr: Nachmittags um 2, 4, 7½ Uhr.  
An den Wochentagen Nachmittags um 2, 4½, 7½ Uhr.

Markttags außerdem noch früh um 5 Uhr.

### Das Gesangfest in Taucha

findet in dieser Woche (Donnerstag Nachmittags präcis 4 Uhr) statt, und einigen sich dazu über Hundert der kräftigsten Männer-

stimmen. Solopartien haben unter andern der im Leipziger Concerte gern gehörte Bürgereschulen-Lehrer, Herr Gebhardt, und Herr Cantor Weiske übernommen. Einlaßkarten zu 4 Gr. sind in Leipzig in der Handlung des Herrn Heinrich Schuster, am Markte Nr. 336, und in Taucha bei Herrn Organist Sigismund zu bekommen.  
Die Direction.

### Holz-Auction bei Zöbiger.

Montags

am 23 dieses Monats

von Vormittags 8 Uhr an sollen in dem zu dem Rittergute Zöbiger gehörigen Busche circa 30 Klaftern Stockscheide verschiedener Gattung und einige 30 Würzelhaufen meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz ist an der Flossgrabenbrücke neben dem herrschaftlichen Gärten.

Leipzig, am 12. Juli 1838.

D. Mertens.